

Eine

Abgekürzte Therapie,

gegründet auf

Histologie und Cellular-Pathologie.

Von

Dr. Schüssler.

Oldenburg, 1874.

Druck und Verlag der Schulzesehen Buchhandlung.

(C. Berndt & A. Schwartz).

69.

Vorwort.

Nachdem ich Bruchstücke der vorliegenden Darstellung in einer Fachzeitung hatte erscheinen lassen, erhielt ich von verschiedenen Seiten die Aufforderung, meine Arbeit als ein Ganzes zu veröffentlichen. — Indem ich solchen Aufforderungen hiermit entspreche, unterbreite ich diese Schrift dem unbefangenen Urtheile der Sachverständigen.

Oldenburg, 1874.

Dr. Schüssler.

Therapien, welche so lockere Grenzen haben, dass sie zu jeder Zeit neue Arzneimittel aufnehmen und alte entweder beibehalten oder verwerfen dürfen, können nicht diejenige Sicherheit gewähren, welche zum Nutzen der Kranken und im Interesse der Wissenschaft nothwendig ist.

Eine scharf begrenzte Therapie zu schaffen, ist seit längerer Zeit mein Bestreben gewesen.

In Folge meiner desfallsigen Forschungen ist eine Cellular- und Molekular-Therapie entstanden, deren Werkzeuge diejenigen anorganischen Substanzen sind, welche im animalischen Organismus als natürliche Functionsmittel wirken.

Die Grundlage meiner Forschungen waren die Histologie, die darauf bezügliche Chemie, die anorganischen Bestandtheile der Gewebe und die physiologischen Wirkungen oder Functionen dieser Bestandtheile.

Die anorganischen Bestandtheile der Gewebe sind: Schwefelsaures Natrum, schwefelsaurer Kalk, schwefelsaures Kali; phosphorsaures Natrum, phosphorsaurer Kalk, phosphorsaures Kali, phosphorsaure Magnesia, phosphorsaures Eisenoxyd, Chlorbaryum, Chlornatrium, Kieselsäure, Fluorcalcium und kohlensaure Salze.

Die kohlensauren Salze gehören nicht in diese Cellular-Therapie, weil sie nicht Functionsmittel sind. Sie müssen, um für die Gewebe functionell nutzbar zu werden, in phosphorsaure resp. schwefelsaure Salze

sich verwandeln; so wie der Schwefel und der Phosphor ihrerseits so lange für die Gewebe in functioneller Hinsicht nutzlos sind, bis sie, durch Zutritt von Sauerstoff in Schwefel- resp. Phosphor-Säure verwandelt, sich mit den Basen der kohlensauren Salze verbunden haben.

Die oben genannten Stoffe sind die Baumaterialien und die Functionsmittel der Gewebe. Baumaterial sind sie durch ihre Masse, Functionsmittel durch ihre Qualität.

Wendet man sie zu Heilzwecken als Functionsmittel an, so müssen sie in kleinen Gaben gereicht werden. Für die Cellular- und Molekular-Therapie er giebt sich die Nothwendigkeit der Verabreichung kleiner Gaben aus dem, was Professor Virchow in seiner Cellularpathologie (Seite 338 und 339 der 4. Auflage) von den Functionen der Gewebe, insbesondere von den unsichtbaren electrischen Molekeln des Nervengewebes sagt.

Am Schlusse dieser Schrift nenne ich die Gaben, welche **ich** für zweckdienlich halte. Unbenommen bleibt es selbstverständlich den Aerzten, welche die therapeutische Verwerthung der anorganischen Functionsmittel für ein naturgemässes Heilverfahren halten, diejenigen Gaben anzuwenden, von denen sie sich den besten Erfolg versprechen.

Um für die 12 Mittel, welche ich oben genannt habe, Indicationen zu finden, unternahm ich ein vergleichendes Studium der in der Hahnemann'schen Arzneimittellehre und in einigen anderen Werken pharmakodynamischen Inhalts verzeichneten Pathogenesieen der betr. anorganischen Stoffe.

Durch Theorie und Praxis bin ich in die Lage gekommen, die folgenden 12 Arzneimittelcharacteristiken entwerfen zu können:

1. Ferrum phosphoricum. Das phosphorsaure Eisenoxyd heilt die erschlafften Muskelfasern der Gefässe und der Muskeln, welche der willkürlichen Bewegung dienen. Die in der Hahnemann'schen Arzneimittellehre enthaltenen Pathogenesieen des Eisens und der Eisensalze haben viele Symptome, welche auf

Hyperämie deuten. Die Hyperämie entsteht dadurch, dass die Ringfasern der Gefässhaut ihre Spannung verlieren und in diesem Zustande verharren. Die Ringfasern der Gefässe sind bekanntlich Muskelfasern. (Von den übrigen Bestandtheilen der Gefässwand braucht hier keine Rede zu sein).

Wenn Ferrum in grossen Gaben bei Prüfungspersonen Hyperämie hervorgebracht hat, so ist dies dadurch bewerkstelligt worden, dass in Folge des zu starken Reizes, welchen die grosse Gabe auf die Ringfasern ausübte, eine Erschlaffung derselben entstand. — Ferrum in grossen Gaben bringt also den Gefässzustand hervor, welchen Professor Virchow „Reizungshyperämie“ nennt.

Eine kleine Gabe Ferrum muss die durch einen andersartigen Reiz erschlafften Muskelfasern in die normalen Spannungsverhältnisse zurückführen können.

Dass ich zu solchem Zwecke Ferrum phosphoricum statt eines anderen Eisensalzes wähle, geschieht darum, weil ersteres ein Baumaterial und ein natürliches Functionsmittel des Muskelgewebes ist.

Ferrum phosphoricum heilt folgende Krankheitszustände:

Acute Magenentzündung; Wechselfieber mit Speiserbrechen; erstes Stadium des acuten Gelenkrheumatismus; erstes Stadium sämmtlicher Entzündungen, solange noch kein Exsudat vorhanden ist, also z. B. Lungen-, Brustfell-, Bauchfell-Entzündungen, Meningitis; ferner entzündliche Ohrenscherzen; congestive und entzündliche Zahn- und Gesichtsscherzen; Zahnscherzen, welche jedesmal nach dem Genusse warmer Speisen sich einstellen und durch Kälte gebessert werden; Quetschungen und andere Folgen mechanischer Verletzungen; Wundfieber; Heiserkeit in Folge Ueberanstrengung der Stimmorgane bei Schauspielern etc.; Bluthusten nach mechanischen Verletzungen und Ueberanstrengung. Rachenentzündung ohne Exsudat; acute Conjunctivitis ohne Eiterung oder Schleimabsonderung; Zungenentzündung. Säuferdelirium. Vaginalschmerz beim Coitus. Lienterie, bedingt durch Erschlaffung der Muskelfasern des Magenpfortners; Bettpissen, bedingt durch Schwäche

des Blasenschliessers; habituelle Stuhlverstopfung, bedingt durch Atonie der Darmmuskelfasern. Venenerweiterungen, Hämorrhoidalknoten. Hernien, Disposition zu Mastdarmpvorfall.

2. Kali sulphuricum. Um die Indicationen dieses Mittels zu finden, verglich ich die Pathogenesie des Schwefels mit der des Kali carbonicum, und die übereinstimmenden Symptome betrachte ich als diejenigen, welche dem Kali sulphuricum entsprechen.

Der Schwefel, als Prüfungsmittel gegeben, verbindet sich im Organismus theils mit Sauerstoff, theils mit Wasserstoff.

Von seinen Sauerstoffverbindungsstufen kommt hier die Schwefelsäure SO^3 in Betracht. Diese treibt die Kohlensäure eines Theiles der im Körper vorhandenen kohlen-sauren Salze aus. Es entstehen also schwefelsaurer Kalk, schwefelsaures Natrum, schwefelsaures Kali. Da die Schwefelsäure statu nascente die genannten Verbindungen eingeht, so können keine Symptome von Schwefelsäure zur Erscheinung kommen. Das Hahnemann'sche Symptomen-Verzeichniss von Schwefel enthält demnach durcheinander die Symptome von noch nicht oxydirtem Schwefel, von Kali sulphuricum, Natrum sulphuricum, Calcarea sulphurica, Schwefelwasserstoff etc.

Bei Beurtheilung der Prüfungssymptome des Kali carbonicum darf man Folgendes nicht unberücksichtigt lassen.

Der Organismus enthält kohlen-saures Kali, schwefelsaures Kali, phosphorsaures Kali und Chlorkalium. Diese Kalisalze stehen in bestimmten quantitativen Verhältnissen zu einander. Das kohlen-saure Kali dient dazu, die Grundlagen der übrigen Kalisalze abzugeben.

Ist Kali carbonicum als Prüfungsmittel eingenommen worden, so wird ein Theil davon mit im Körper frei werdendem Chlor, sowie mit sich-entwickelnder Schwefel- resp. Phosphorsäure Verbindungen eingehen.

Von sämmtlichen Kalisalzen entsteht daher ein den Organismus belästigendes, Symptome hervorbringendes Uebermaass. Desshalb muss das Hahnemann'sche Symptomenverzeichniss von Kali carbonicum Symptome von

sämmtlichen Kalisalzen enthalten. Die übereinstimmenden Symptome von Schwefel und kohlen saurem Kali, welche, wie oben gesagt, die Wirkungssphäre des Kali sulphuricum repräsentiren, lassen erkennen, dass dies Mittel folgende Krankheiten heilt:

Hautausschläge, deren Entstehungsheerd in der Bildungsstätte der Epidermiszellen liegt. Katarrhe, deren Entstehungsheerd die Bildungsstätte der Epithelialzellen ist. Demnach Ausschläge mit gelbem, klebrigem Secrete. Gelbschuppige Ausschläge. Epidermisabschuppungen. Schuppenflechte in den Handtellern. Katarrhe mit gelbschleimigem Secrete. Keuchhusten. Magenkatarrh mit gelblichem Zungenbelage. Geschmack lätschig, pappig. Gelbsucht, bedingt durch einen Gastroduodenalkatarrh mit gelblich belegter Zunge. Bindehautkatarrh mit gelblichem Secrete. Augenentzündung der Neugeborenen. Katarrh des äusseren Gehörganges mit dünnem, gelblichem Secrete. Katarrh der Paukenhöhle und der Eustach'schen Röhre (hier concurrirt das Mittel mit Natrum muriaticum). Gelblicher Scheidenfluss. Eicheltripper und Harnröhrentripper. Gegen das entzündliche Stadium des Trippers passt Ferrum phosphoricum. Weiche Polypen, Epitheliome.

3. Kali phosphoricum. Sowie ich durch Vergleichung der Symptome des Schwefels mit denen des Kali carbonicum die Indicationen des Kali sulphuricum fand, so gewann ich die Indicationen des Kali phosphoricum, indem ich die gleichlautenden Symptome des Phosphors und des kohlen sauren Kali zusammenstellte. Das Kali phosphoricum wirkt in grossen Gaben herabstimmend auf die Nerventhätigkeit und zersetzend auf das Blut (Blutkörperchen).

Homöopathisch passt es gegen die s. g. Nervenschwäche, gegen Nervenschmerzen und Krämpfe, welche durch s. g. irritable Schwäche bedingt sind. Gegen nervöse Gesichts-, Zahn- und Kopfschmerzen bei blasen-, schwächlichen, reizbaren Personen. Gegen lähmige Gliederschmerzen, welche durch Bewegung und äussere Wärme gelindert werden; gegen faulige und Zersetzungsprocesse: Mundfäule, arg stinkende Diphtheritis, Zahnschmerzen mit leicht blutendem Zahn-

fleisch, Scorbut, Blutfleckenkrankheit, faulige und typhöse Ruhr, typhösen Scharlach, Typhus, zweites Stadium des Kindbettfiebers. Stinkende, jauchende Geschwüre. Blutungen, bedingt durch Blutsepsis. Sehr stinkende Durchfälle und ähnliche Krankheitszustände.

4. *Magnesia phosphorica*. Die kohlensaure, die salzsaure und die schwefelsaure *Magnesia* sind von Hahnemann geprüft worden. Ihre Pathogenesen enthalten sehr viele Symptome, welche das Gepräge reiner Neuralgien und Krämpfe tragen. In dieser Beziehung gleichen sich die genannten drei Magnesiensalze. Ich ziehe die von Hahnemann nicht geprüfte phosphorsaure *Magnesia* vor, weil sie ein physiologisches Functionsmittel des Nervengewebes ist. Die kohlensaure *Magnesia* wirkt wahrscheinlich erst dann, nachdem sie mit einem entsprechenden Quantum im Organismus vorhandener freier Phosphorsäure sich verbunden hat; und die salzsaure oder schwefelsaure *Magnesia*, nachdem sie zuerst ihr Chlor resp. ihre Schwefelsäure verloren und darauf eine Verbindung mit Phosphorsäure eingegangen ist. Da man nicht wissen kann, ob zu solchen Zersetzungen und Verbindungen stets die Bedingungen im Organismus vorhanden sind, so halte ich es für das Sicherste, *Magnesia phosphorica* zu geben.

Die *Magnesia phosphorica* heilt folgende Krankheiten:

Reine Neuralgien, d. h. solche, die durch primäre Reizung der betr. Nerven bedingt sind. Schmerz des Nervus supraorbitalis und infraorbitalis. Magenschmerz ohne Katarrh. Nervöse Bauchschmerzen, gelindert durch Krümmen und äussere Wärme. Pausen machende Zahnschmerzen, durch Wärme gebessert. Zahn- und Gesichtsschmerzen, welche, blitzartig schiessend, häufig die Stelle wechseln. Bauchschmerzen mit wässrigem Durchfall, Erbrechen und Wadenkrämpfen. Krämpfe verschiedener Art: Kinnbackenkrampf, Starrkrampf, Wadenkrampf, krampfhaftes Harnverhaltung, Krampf- und Blähungskoliken, Schluchzen, Krampfwehen, Doppeltsehen, Funkensehen, Stimmritzenkrampf. Wechselstieber mit Wadenkrämpfen. Bettpissen, bedingt durch Nervenreiz.

Magnesia phosphorica und Kali phosphoricum sind höchst wahrscheinlich die Specifica der Cholera. Da diese Krankheit in Oldenburg bisher nicht aufgetreten ist, so habe ich desfallsige Erfahrungen nicht machen können. Besteht das Wesen der Cholera, wie ich vermuthe, in einer Affection der Tunica nervea des Darmcanals, so wird Magnesia phosphorica gegen das erste Stadium, Kali phosphoricum gegen das zweite Stadium passen.

5. Calcarea phosphorica. Sie ist das formative Functionsmittel der Gewebe: der Blutzellen, des Knochengewebes u. s. w. Von homöopathischen Thierärzten wird sie gegen Beinweiche und Knochenbrüchigkeit empfohlen. Directe Versuche an Hunden und Kaninchen haben gelehrt, dass der phosphorsaure Kalk die Callusbildung bei Knochenbrüchen beschleunigt.

Folgende Krankheiten können durch Calcarea phosphorica geheilt werden:

Schwieriges Zahnen und die damit in Verbindung stehenden Beschwerden. Rhachitis. Craniotabes. Zu langes Offenbleiben der Fontanellen. Bleichsucht.

Virchow sagt in Betreff der Bleichsucht: „Die Chlorose unterscheidet sich aber dadurch von ihnen (nämlich von der Leukocytose und der Leukämie) dass die Zahl der zelligen Körperchen im Blute überhaupt geringer ist — — es vermindern sich bei der Chlorose die Elemente beider Gattungen (rothe und farblose Blutkörperchen), ohne dass das gegenseitige Verhältniss der farbigen zu den farblosen in einer bestimmten Weise gestört ist. Es setzt dies eine verminderte Bildung überhaupt voraus. — Alles würde darauf hindeuten, dass eine verminderte Bildung von Zellen innerhalb der Blutdrüsen stattfindet.“

Obigem nach kann man annehmen, dass das Wesen der Bleichsucht darin besteht, dass den Blutkörperchen das formative Functionsmittel nicht in genügendem Maasse zugeführt wird.

Die Calcarea phosphorica heilt auch Nervenschmerzen, welche den durch Kali phosphoricum heilbaren ähnlich sind. Eine genaue differenzielle Diagnose lässt sich noch nicht aufstellen. Die Magnesia phosphorica

passt bei sehr lebhaften Schmerzen, das Kali phosphoricum bei sehr lähmenden Schmerzen. Der Schmerz, welchen Calcarea phosphorica heilt, hält zwischen beiden Schmerzarten die Mitte. Die Magnesia phosphorica passt mehr für Jugend und Kraft, die Calcarea phosphorica für das Alter, das Kali phosphoricum für herabgekommene Personen.

Histologisch könnte dies etwa so ausgedrückt werden: Magnesia phosphorica passt, wenn ein Reiz das gesunde Nervengewebe getroffen hat; Calcarea phosphorica, wenn dem Nervengewebe das regenerative Funktionsmittel fehlt. Kali phosphoricum, wenn durch einen Reiz das Nervengewebe zu rasch zerfällt.

Die Calcarea phosphorica ist ferner anwendbar gegen seniles Haut- und Vaginal-Jücken und gegen Knocheneiterungen.

6. Natrum sulphuricum. Trousseau und Pidoux sagen in ihrem *Traité de Thérapeutique et de Matière médicale*: „Das schwefelsaure Natrum bewirkt nach 3—4 Stunden wässerig-gallige, sich rasch folgende, nach 12 Stunden aufgehörende Stuhlgänge, ohne sonstige Störungen in der Darmschleimhaut.“

Natrum sulphuricum in grossen Gaben bewirkt also eine vermehrte Ausscheidung von Galle und Wasser. In kleinen Gaben passt es:

1. gegen einen Reizungszustand der die Galle absondernden Leberzellen und die davon abhängigen Beschwerden;
2. gegen übermässige Wasserausscheidung, welche in Form von wässrigem Durchfall, vermehrter Diurese oder Oedem zur Erscheinung kommen.

Ich wende es an gegen:

Gallenfieber. Wechselfieber mit Galle-Erbrechen. Glatte Rose mit oder ohne Galle-Erbrechen. (Gegen Blasenrose nützt Kalium chloratum). Grüne Durchfälle. Kopfschmerz mit Galle-Erbrechen. Gliederzittern, Gliederreissen, Magenschmerzen, wenn die Zunge gallig belegt oder auch nur ein stark ausgesprochener Bittergeschmack vorhanden ist. Wassersucht nach Scharlach. Eczeme mit wässrigem Secrete. Klebrige Eczeme erfordern Kali sulphuricum.

Ein Scrotalödem, nach Typhus entstanden, wich binnen 24 Stunden dem *natrum sulphuricum*. Höchstwahrscheinlich ist dieser Arzneikörper ein Mittel gegen Diabetes mellitus. In Brentano's Werk „L'Omiopatia in Italia“ findet man eine meine Ansicht stützende Notiz, welche lautet: „*Natrum sulphuricum*, Il dottor Aegidi l'amministrò con pieno successo in un caso di Diabete mellito.“ (Seite 281 des citirten Buches).

7. *Natrum muriaticum* (*natrium chloratum*). Dies Mittel steht zu den Thränendrüsen, den Speicheldrüsen, den Labdrüsen, dem Schleimgewebe oder den Schleimzellen u. s. w. in specifischer Beziehung.

Es heilt Kartarrhe mit klarem, durchsichtigem Secrete. Magenkatarrhe mit Wasseraufschwulken oder Erbrechen durchsichtigen Schleimes. Wechselfieber mit den eben genannten Magenbeschwerden, wobei gewöhnlich starker Kopfschmerz und Stuhlverstopfung zugegen. Conjunctivitis mit weisschleimigem Secrete und scharfen Thränen. Periodisch auftretende Augenschmerzen mit Thränenfluss und Röthe der Bindehaut. Weisschuppige Hautausschläge. Weisse Schuppen auf dem Haarkopfe. (Gelbe Schuppen beseitigt *Kali sulphuricum*). Fliessschnupfen mit wässrigem, hellchleimigem Secrete.

Schleimhusten,	} wenn der Absonderungsstoff hell-
Blasenkatarrh,	
Nachtripper,	
Weissfluss,	

schleimig, durchsichtig, der gekochten Stärke ähnlich ist.

Acute Katarrhe der Nasen- und Luftröhren-Schleimhaut, welche bei feuchter Witterung auftreten, sind durchschnittlich so geartet, dass sie durch *Natrium chloratum* rasch geheilt werden können. Katarrh der Paukenhöhle und der Eustach'schen Röhre (hier concurrirt das *Natrum muriaticum* mit *Kali sulphuricum*). Zahnschmerzen mit Speichelfluss. Mumps. Kopfschmerzen mit Erbrechen oder Auswürgen von durchsichtigem Schleim.

Ist die Zunge an den Rändern mit kleinblasigem Speichelschleim bedeckt, so ist dies ein Symptom, welches, namentlich bei einem Gastricismus oder bei einem Wechselfieber, die Wahl auf *Natrum muriaticum* lenkt.

8. *Kalium chloratum*. Dies Mittel entspricht exsudativen Processen und Blutungen. Es passt bei Entzün-

dungen der serösen Häute und bei faserstoffigen Exsudaten auf den Schleimhäuten.

Speciell sind hier zu nennen: Zweites Stadium der Rippenfellentzündung, der croupösen Lungenentzündung, der Bauchfellentzündung, des acuten Gelenkrheumatismus. Erstes Stadium des Kindbettfiebers, des Scharlach, des Typhus, der Pocken. Ruhr. Diphtheritis. Croup (zu vergleichen *Calcarea sulphurica* und *Kali phosphoricum*). Wildfleisch. Lymphgefässentzündung. Gürtelrose. Blasenrose. Wasserpocken. Conjunctivitis mit Bläschenbildung. Frische Frostbeulen. Verbrennungen ersten und zweiten Grades. Mastitis, bevor Eiter sich bildet. Uterinblutungen. Lungen- und Magenblutungen. Nasenbluten. Hämorrhoidalblutungen. Drohender Abortus. Wechselfieber mit Erbrechen weissen (nicht durchsichtigen) Schleimes. Weissfluss (*Secret mild*, weiss, nicht durchsichtig).

9. *Natrum phosphoricum*, welches der Leukocytose entspricht, heilt die einfache serophulöse Augenentzündung und Lymphdrüsengeschwülste, die nicht verhärtet sind.

10. *Silicea* ist das Functionsmittel der Bindegewebskörperchen. Sie heilt diejenigen Krämpfe (Epilepsieen), Amblyopieen und Lähmungen, welche durch Functionsstörung der im Gehirn und Rückenmark enthaltenen Bindegewebskörperchen bedingt sind. Diese Krämpfe treten gewöhnlich Nachts und besonders zur Zeit des Mondwechsels auf. Die Lähmungen und Amblyopieen sind meistentheils Folgen von Fusschweissunterdrückung. Gegen diese Art von Lähmung nützen niedrige Potenzen (die 3. bis 4. Verreibung).

Die *Silicea* heilt ferner Abscesse und Bindegewebsverhärtungen. Eiterungen und Verhärtungen der Drüsen. Acute Tonsillengeschwülste. Entzündliches Verschwollensein des äusseren Gehörganges. Mastitis, wenn Eiter sich bildet. Panaritien. Flechten. Milchborke. Furunkeln. Karbunkeln. Gerstenkörner. Eiterausfluss aus den Ohren. Kephälämptome. Periostitis. Kopfschmerzen mit gleichzeitig vorhandenen kleinen, erbsengrossen Knötchen auf dem Haarkopfe. Chronische Glie-

derschmerzen rheumatischer Art (zu vergleichen *Calcarea sulphurica*).

Silicea, *Fluorcalcium* und *Calcarea phosphorica* sind Heilmittel der Knochen. *Silicea* passt bei Ausschwitzungen, welche von der Knochenhaut ausgehen; *Fluorcalcium* bei denen, welche vom Knochen ausgehen; *Calcarea phosphorica*, als formatives und regeneratives Functionsmittel bei Substanzverlusten des Knochengewebes (bei Knochengeschwüren). Auch befördert sie die Callusbildung zerbrochener Knochen, beschleunigt also die Heilung der Knochenbrüche.

Silicea und *Calcarea sulphurica* heilen acute und chronische Syphilis, wenn sie in 3.—4. Potenz äusserlich und innerlich angewendet werden. Die genaue differenzielle Diagnose dieser beiden Mittel bezüglich der Syphilis lässt sich noch nicht stellen.

11. *Calcarea sulphurica*, das Functionsmittel der Bindegewebsröhren, heilt folgende Krankheiten:

Acuten und chronischen Rheumatismus. Beim acuten Gelenkrheumatismus müssen je nach Umständen *Ferrum phosphoricum* oder *Kalium chloratum* vorge-schickt werden. Rheumatische Zahnschmerzen. Rheumatische Ischias. *Podagra*. Katarrhe mit dickem, klumpigem, eiterähnlichem Secrete. Fibröse Polypen. Balggeschwülste. Scharlachfriesel. Abscessbildung. Flechten. Verhärtete Drüsen mit oder ohne Eiterung (zu vergleichen *Silicea*). Croup. Diphtheritis. Ruhr. Gegen die letzteren drei Krankheiten wende ich zuerst *Kalium chloratum* an. Die differenzielle Diagnose ist: wenn das Exsudat auf nicht stark geschwelltem Grunde sitzt, so passt *Kalium chloratum*. Sind die Weichtheile des Rachens stark geschwollen, so gebe ich *Calcarea sulphurica*. Die starke Geschwulst deutet auf Mitaffection der Bindegewebsröhren. Beseitigt man mittelst *Calcarea sulphurica* die Geschwulst, so schwindet das Exsudat mit.

Da man beim Croup und bei der Ruhr eine differenzielle Diagnose in Bezug auf Mitaffection des Bindegewebes nicht stellen kann, so gebe ich zuerst *Kalium chloratum* und dann, wenn nöthig, *Calcarea sulphurica*. In den meisten Fällen genügt bei der Ruhr und beim

Croup das Kalium chloratum. Dass bei der Ruhr und bei der Diphtheritis auch Kalium phosphoricum nothwendig werden kann, habe ich an betreffender Stelle bereits gesagt.

12. Ca Fl. — Das Fluorcalcium ist bekanntlich ein Bestandtheil der Knochen. Es scheint bestimmt zu sein, der Knochenrinde Festigkeit zu geben.

Ich heilte mit diesem Mittel folgende zwei Krankheitsfälle:

Ein kräftiges Mädchen von drei Jahren hatte an der linken Seite des Haarkopfes eine flache Geschwulst, etwa $\frac{1}{4}$ Zoll hoch und $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser. Die Haut darüber war von natürlicher Farbe. Schmerz war nicht vorhanden. Drückte ich sanft auf die Geschwulst, so constatirte ich nur Flüssigkeit darin; drückte ich fest, so fühlte ich eine harte, höckerige, zackige, auf dem Knochen festsetzende Masse. — Wie lange die Geschwulst bestanden hatte, konnten die Eltern nicht angeben. Fluorcalcium in 3. Verreibung 2 Mal täglich in Wasserlösung beseitigte die Geschwulst in einigen Wochen.

Eine junge Dame, welche ich schon früher an einer Knochenkrankheit behandelt und geheilt hatte, consultirte mich wegen einer Geschwulst am Unterschenkel. Ich constatirte eine mehrere Zoll lange, anderthalb Zoll breite, knochenharte, höckerige Geschwulst auf dem Schienbein. Nach Angabe der Patientin war die Geschwulst seit 6 Wochen vorhanden. Das genannte Mittel in gleicher Verreibung und Anwendungsweise heilte in drei Wochen vollständig.

Die im Vorstehenden characterisirten Mittel sind hinreichend, alle überhaupt heilbaren Krankheiten auf dem kürzesten Wege zu curiren. Ich spreche hiermit eine Ueberzeugung aus, welche ich in einer grossen Praxis, in welcher seit längerer Zeit nur die erwähnten zwölf Mittel in Anwendung kommen, gewonnen habe.

Schlussbemerkungen.

Die Berücksichtigung des Zungenbelages kann in vielen Fällen, namentlich bei Gastricismus, Wechselfieber, Typhus, die Wahl des passenden Mittels erleichtern.

Kalium chloratum passt, wenn die Zunge mit weisser (nicht schleimiger) Schicht belegt ist.

Natrum muriaticum. — Zunge mit weiss-schleimiger Schicht belegt; an den Zungenrändern ist kleinblasiger Speichelschleim.

Natrum sulphuricum. — Zunge schmutzig, bräunlich-grünlich belegt; dabei Bittergeschmack.

Kali phosphoricum. — Zunge wie mit flüssigem Senf überstrichen; dabei Mundgestank.

Kali sulphuricum. — Zunge gelblich belegt.

Calcarea sulphurica. — Zunge hinten mit einer Schicht belegt, welche wie halbtrockener Lehm aussieht.

Krämpfe bei jungen, blutarmen oder in der Entwicklungsperiode befindlichen Personen erfordern Calcarea phosphorica.

Gegen Scharlach wende ich zunächst Kalium chloratum an. In den meisten Fällen ist kein weiteres Mittel erforderlich. Treten in der Abschuppungsperiode Beschwerden auf, welche ein medicamentöses Einschreiten nothwendig machen, so sind dieselben gewöhnlich der Art, dass Kali sulphuricum passt.

Sind vor Ausbruch des Scharlach Lymphdrüsen-geschwülste vorhanden, oder zeigen sich solche während des Verlaufes der Krankheit, so ist Natrum phosphoricum ein nicht ausser Acht zu lassendes Mittel.

Im Allgemeinen entspricht Kalium chloratum dem glatten Scharlach; Calcarea sulphurica dem Scharlach-friesel.

Den Beginn des Typhus behandle ich mit Kalium chloratum. — Später kommen Kali phosphoricum und Calcarea sulphurica an die Reihe.

Typhöse Zustände, welche mit stinkenden Durchfällen und grosser Abgeschlagenheit beginnen, erfordern sofort Kali phosphoricum.

Bei Pocken, die in gewöhnlichen Fällen unter dem Einflusse von Kalium chloratum sehr günstig verlaufen,

kann auch die Anwendung von Kali phosphoricum nothwendig werden. — Unter welchen Umständen diese Arznei indicirt ist, kann man aus ihrer oben gegebenen Charakteristik ersehen.

Sind die Pocken eingetrocknet, so befördert Kali sulphuricum das Abfallen der Krusten.

Gegen allgemeine Schwäche nach Ablauf acuter Krankheiten nützt Calcarea phosphorica.

Die oben genannten Mittel wende ich durchschnittlich in der 6. Verreibung an. In acuten Fällen gebe ich alle 2 Stunden, in chronischen Fällen 2 bis 3 Mal täglich eine Gabe in Wasserlösung.

In den Krankheitsfällen, wo eine äusserliche Application möglich ist, also bei Quetschungen, Verbrennungen, Frostbeulen, Wildfleisch, Augenentzündungen u. s. w. ist neben dem inneren Gebrauch die äussere Anwendung (bei Tripper und Weissfluss Einspritzungen) sehr zweckdienlich.